

Prostatakrebs: Selbsthilfegruppe mit Infostand

Die Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Kaiserslautern feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen. Anlässlich dieses Jubiläums wird die Gruppe am Dienstag, 3. September, von 11 bis 15 Uhr mit einem Infostand im Foyer des Westfalz-Klinikums vertreten sein, teilt das Krankenhaus mit.

„Die Selbsthilfegruppe Prostatakrebs ist seit zwei Jahrzehnten ein wertvoller Partner für unser Klinikum. Die ehrenamtliche Arbeit, die hier geleistet wird, trägt entscheidend zur Verbesserung der Lebensqualität der Betroffenen bei“, lobt Hagen Loertzer, Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie im Westfalz-Klinikum, die Arbeit der Gruppe. Deren Leiter Harald Jürgens sagt: „Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Betroffenen und ihren Angehörigen in dieser schwierigen Lebensphase zur Seite zu stehen. Unser Ziel ist es, mit Fachvorträgen über Prostatakrebs zu informieren, aber auch den Erfahrungsaustausch untereinander zu fördern.“ Der Infostand am Dienstag bietet die Gelegenheit, mehr über die Erkrankung, Prävention und Behandlungsmöglichkeiten zu erfahren. Es gibt Infomaterialien, Mitglieder der Gruppe stehen für Gespräche zur Verfügung. Jährlich erkranken bundesweit rund 68.000 Männer bundesweit an Prostatakrebs. |jrp

Rund 1000 Lebensläufer trotzen der Hitze

Temperaturen jenseits der 30 Grad konnten die Starter beim Lautrer Lebenslauf am Sonntag nicht davon abhalten, für den guten Zweck auf die Strecke zu gehen. Gemeinsam schnürten sie die Schuhe für den Kampf gegen den Krebs.

VON DORIS THEATO

Die Luft steht, Schweißperlen rinnen, Freude strömt! Rund 1000 Läuferinnen und Läufer, darunter etwa 100 Kinder und nicht zuletzt Abdul im Rollstuhl, lassen sich von einem unachgiebigen Spätsommer und seinen hohen Temperaturen wenig beeindrucken, sie wollen unbedingt auf die Strecke und dabei Gutes tun. Ein letzter Blick auf die Laufschuhe. Passt. Die Startnummer sitzt, die eigene Stoppuhr wartet auf das „Go“. Hartmut Link, Vorsitzender des Fördervereins „Mama/Papa hat Krebs“, und Kaiserslauterns Oberbürgermeisterin Beate Kimmel starten das riesige Feld, sprechen zuvor davon, dass der Lautrer Lebenslauf aus der Stadt nicht mehr wegzudenken sei und dass die Unterstützung von jedem einzelnen, von den Firmen und vor allem von den vielen Vereinen grandios sei. Was da passiere, sei ein „fulminantes Stück Sportereignis“.

„Verloren hat nur, wer im Bett geblieben ist“

Die Starter im vorderen Bereich drücken die Knöpfe ihrer Uhren, spüren los, hinten schließen sich andere ganz entspannt an. „Wir haben doch Zeit“, ist da zu hören. Für alle geht es einmal über die Sportbahn am Schulzentrum Süd, dann wartet der nahe Wald und dort womöglich ein klein wenig mehr Frische. Das mit der Stoppuhr tut eigentlich gar nichts zur Sache. Hier gewinnt jeder Starter und jede Starterin – und vor allem gewinnen an Krebs erkrankte Menschen und deren Familien. Für sie sind die Läufer unterwegs, die Kleinen auf einem verlängerten Kilometer-Kurs,



Von der Tartanbahn im Schulzentrum Süd ging es für die Läuferinnen und Läufer des Lautrer Lebenslaufes in den vielleicht etwas kühleren Wald.

FOTO: VIEW

für alle anderen geht es über fünf oder zehn Kilometer. „Sieger sind wir alle. Verlierer sind die, die heute früh im Bett geblieben sind“, bringt es Tobias Wiesemann, Moderator der Veranstaltung, auf den Punkt. Beim Lautrer Lebenslauf gehe es tatsächlich darum, für andere einzustehen und durch Sport auf sich selbst zu achten. Bereits zum 19. Mal steht der Verein „Mama/Papa hat Krebs“ gemeinsam mit der Running-Abteilung des FCK hinter dem Lautrer Lebenslauf,

der sich in all den Jahren sichtlich zu einem Familienerlebnis entwickelt hat. Es wird aber auch einiges geboten. Von der Hüpfburg über Musik und Tombola bis hin zum Verkauf kreativer Handarbeiten – und dann dieses Kuchenbuffet! „Wir haben über 60 gespendete Kuchen“, sagt Eva Estornell-Borrull vom Vorstand des Fördervereins. Sie freut sich darüber, dass bei der Veranstaltung wirklich jedes Rädchen ineinandergreife und dass das Engagement für

Menschen, die mit Krebs kämpfen, und deren Familien ungebrochen sei.

„Team Ralf“ feiert den Sieg über den Krebs

Wer geht da nicht alles auf die Strecke! Die einen wollen einfach helfen, weil sie es können und gesund sind. Andere haben beim Lauf eine ganz besondere Person im Blick, die erkrankt ist oder gar den Kampf verloren hat. Auf bunten Wimpeln, aufge-

hängt an einer Wäscheleine entlang des Weges zum Start, springen einem Namen, Herzen und Hoffnungen ins Auge. Andere feiern mit dem Lauf den Sieg über den Krebs, so wie das rund 15-köpfige „Team Ralf“. So steht es auf den T-Shirts, und Julian Klein erklärt, dass sein Papa den Krebs besiegt hat und seine Familie ihn mit dem gemeinsamen Lauf überraschen will. Dass sie mit dem Startgeld „Mama/Papa hat Krebs“ unterstützen, kommt am Tag als Bereicherung dazu. Andere wie Jennifer Höning, Bewegungsmanagerin der Stadt Kaiserslautern, die weiß, wie wichtig Bewegung für die eigene Gesundheit ist, ist als Vorbild dabei und hat gleich auch ihre sechsjährige Tochter mitgebracht, die den Kinderlauf souverän wie all die anderen Kinder unter viel Jubel und Applaus beendet. Applaus hat nicht zuletzt auch „Beni Flizz“, das Maskottchen der Veranstaltung, verdient – oder besser Sebastian Hattig, der sich im Inneren des großen Maskottchens befindet. Er flankiert die Starts und die Zieleinläufe, posiert für Fotos, ist beim gemeinsamen Aufwärmen vor dem Start aktiv, ein bisschen jedenfalls. Da schwitzen alle anderen ja bereits ohne solch ein mächtiges Kostüm.

Die Temperaturen schrauben sich immer weiter nach oben. Na und? Was ist schon ein bisschen Hitze im Vergleich zu einem Kampf gegen den Krebs! Diesen Gedanken hatten beim diesjährigen Lautrer Lebenslauf mit rund 1000 Läufern gewaltig viele. Sie alle haben mit ihrem Startgeld den Verein „Mama/Papa hat Krebs“ und sein Wirken unterstützt. Wer den Lauf verpasst hat: Die 20. Ausgabe wird im nächsten Jahr gestartet.

IMPRESSUM

DIE RHEINPFALZ Kaiserslautern

Werbevermarktung:
Regionalleitung Annette Hübschen

Redaktionsteam:
Christian Clemens (dc, verantwortlich), Gabriele Schöfer (oef, Stellvertreterin), Sara Brunn (snk), Rajner Dick (rik), Maria Huber (huzl), Dr. Fabian R. Lovisa (faro), Peter-Pascal Portz (ppp), Dorothea Richter (rdo), Pola Schlupf (pfl), Claudia Schneider (cla), Andreas Sebald (ald), Markus Weis (wsm), Sabrina Zeiler (zs), Gundula Zilm (gz)

KURZ NOTIERT

Gruppe für Kinder. Der Kinderschutzbund Kaiserslautern-Kusel bietet ab September immer dienstags von 16.30 bis 18.30 Uhr ein Gruppentreffen für Kinder zwischen acht und zehn Jahren an, deren Eltern getrennt sind. In der Gruppe der teilnehmenden Kinder (maximal sechs) geht es unter anderem um das Wissen, was bei Trennung und Scheidung eigentlich passiert, um Gefühle und den Umgang damit sowie das Abschiednehmen von nicht erfüllbaren Wünschen. Spiel und Spaß gehören aber natürlich ebenso

dazu. Es wird ein Unkostenbeitrag in Höhe von 20 Euro erhoben. Bei Interesse können sich Eltern beim Kinderschutzbund, Moltkestraße 8, Telefonnummer 0631 24044, oder per E-Mail an info@kinderschutzbund-kaiserslautern.de melden. Es findet ein Vorgespräch mit dem Kind statt.

Trauerspaziergang nur für Frauen. Für Dienstag, 3. September, 18 Uhr, sind alle trauernden Frauen zu einem Spaziergang eingeladen. Treffpunkt ist der Parkplatz am Vogelwoog. Gemein-

sam geht es zum thailändischen Restaurant am Vogelwoog mit einer Einker. Anmeldungen und Info bei Corinna Wolf, Gemeindepädagogischer Dienst, Telefonnummer 0160 9066 6428, oder per E-Mail an c.wolf@gpd-kl.de.

Referat Stadtentwicklung nur eingeschränkt erreichbar. Am Donnerstag, 5. September, ist das Referat Stadtentwicklung der Stadt Kaiserslautern aufgrund einer internen Veranstaltung nur eingeschränkt erreichbar.

Lob für Laden, Kritik am Friedhof

Wo Mölschbacher Entwicklungspotenzial sehen – Ortsrundgang mit der Verwaltung

VON JOACHIM BAADTE

An heißen Sommertagen heize sich die Douzy-Straße in Mölschbach stark auf. Was Bürger bei einem Rundgang mit Vertretern der Stadtverwaltung vorbrachten, war am Freitagnachmittag spürbar. Kritik – die wurde bei den Themen Friedhof und Radwege vorgebracht – und Anregungen für die künftige Entwicklung Mölschbachs wurden gesammelt. Dabei gab es auch Lob für den Ort.

In allen Kaiserslauterer Ortsbezirken hatte das Referat Stadtentwicklung zusammen mit einer Bürogemeinschaft für Freitag und Samstag zu solchen Begehungen eingeladen. Gerade wird das sogenannte Integrierte Nachhaltige Städtebauliche Entwicklungskonzept (Insek) erarbeitet. Es soll als Planungsinstrument für die städtebauliche Entwicklung der Stadt in den kommenden zehn bis 15 Jahren dienen. Und die Bürgerinnen und Bürger sollen sich mit ihren Ideen und Anregungen einbringen.

„Der Dorfladen ist ein Goldstück“, hieß es aus den Reihen der Mölschbacher. „Meine Backwaren kaufe ich ausschließlich hier“, wurde betont. Vor allem die Qualität sei sehr erfreulich, genauso wie die Bedienung im Laden. Ein kleiner Nachteil, so hieß es, sei, dass es im Laden kein Obst und Gemüse gebe. Das sei wohl für ältere Leute ein Problem, die nicht so häufig in die Stadt fahren könnten. Nicht zu unterschätzen sei auch, dass sich der Dorfladen zu einem beliebten Treffpunkt im Ort entwickelt habe. Davon gebe es in Mölschbach nicht allzu viele, sagten die Teilnehmer des Rundgangs. Man müsse aber mit einiger Sorge in die Zukunft blicken, hieß es von anderer Seite. So gute Arbeit die jetzigen Inhaber auch leisteten, Nachfolger seien leider nicht in Sicht. Wie es dann mit dem Dorfladen weitergeht, stehe in den Sternen.

Beim Spaziergang durch die Douzy-Straße wurde insbesondere von den Anwohnern bemängelt, dass es immer weniger Vorgärten gebe. „In Mölschbach übernehmen sehr oft die Jungen von der älteren Generation die Häuser“, hieß es im Gespräch. Das sei zum einen durch die Kosten für ein Eigenheim bedingt, zum anderen könne der Ortssteil auch kein neues Bauland ausweisen. „Die Stadtentwicklung setzt hier eher auf eine innerörtliche Verdichtung des Wohnraums“, erklärte Ortsvorsteherin Jutta Rech (SPD). Viele Jüngere bauten daher um und aus. Die Vorgärten verschwänden dadurch leider zusehends, so eine Anwohnerin. Wie aktuell – an einem so heißen Sommertag – gut fühlbar, heize sich die Stra-

ße dann ganz erheblich auf. „Jede Straße hat eine begrenzte Lebensdauer. Oft nimmt man etwa 40 Jahre an“, erläuterte Christian Ruhland, stellvertretender Leiter des Referats Stadtentwicklung. Werde die Douzy-Straße einmal erneuert, könne man gegensteuern. Eine ebenerdige Verkehrsfläche für alle Nutzer mit Bäumen und begrünten Inseln sei eine Perspektive.

Den Bach an die Oberfläche holen

Von der Douzy-Straße zweigt der Weg der Gruppe am Freitag bergwärts zum Friedhof ab. „Hier bietet sich ein trauriges Bild“, sagte die Ortsvorsteherin. „Es gibt viel zu viele freie Flächen und eine Struktur ist nicht mehr erkennbar.“ Früher einmal sei auch der Friedhof ein Treffpunkt gewesen. „Wir hier von der Ortsverwaltung haben kein Gestaltungsrecht. Das städtische Garten- und Friedhofsamt ist zuständig.“ Bäume müssten gepflanzt werden. Alternative Bestattungsarten seien vonnöten. Heute ließen sich viele Bürger im Ruheforst beerdigen. Aber der sei für Mölschbacher nicht so ideal zu erreichen. Die Anlage eines neuen Grabfeldes und auch die Möglichkeit zur Baumbestattung könnten vor Ort womöglich eine Alternative sein.

Auf dem Rückweg kommt der Spielplatz gegenüber der Ortsverwaltung in den Blick. „Wir haben ja eine wunderschöne Ortsmitte“, sagte die Ortsvorsteherin. Der Spielplatz sei ebenfalls ein beliebter Treffpunkt. Vielleicht müsste dort auch für ältere Kinder etwas getan werden. Es sei zu spüren, dass die amerikanischen Mitbürger hier und in der Kita eine sehr positive Rolle spielten. Vor allem der kleine Park rund um das ehemalige Forsthaus könnte für die Ausgestaltung der Ortsmitte eine Rolle spielen. Es seien, so Rech, auch schon Überlegungen angestellt worden, den Bach wieder an die Oberfläche zu holen. Er verschwinde nämlich kurz vor der Daubenbauerei in einer Röhre und tauche erst wieder am Ortsausgang Richtung Aschbacherhof auf.

Schließlich thematisierten die Bürger auch die Radwege. Dies sei ein schwieriges Thema, hieß es vonseiten der Stadtentwicklungsleute, allein schon wegen der engen Straßen. Als Alternative schlugen die Bürger den Ausbau von Waldwegen vor. Doch auch das sei nicht so einfach, denn hier sei der Forst zuständig. Zur Holzabfuhr eigne sich eher grober Schotterbelag, der für Fußgänger und Radfahrer ungeeignet sei. Die Stadt müsste hier in einem größeren Projekt für den Ausbau und den Unterhalt sorgen, so der Wunsch. Doch da spreche die kommunale Finanzlage dagegen.

Im November soll es für die Bürger auf dem Gartenschau eine weitere Gelegenheit geben, sich einzubringen.



Großes Lob gab es von den Teilnehmern der Ortsbegehung für den Mölschbacher Dorfladen (im Hintergrund).

FOTO: BAADTE

—ANZEIGE—

—ANZEIGE—

Der „Goldene Nils“ – Preisverleihung

Am Sonntag, 8. September um 14 Uhr wird im Festivalkino III „der Goldene Nils“ verliehen! Eine Jury, bestehend aus neun Kindern zwischen 10 und 12 Jahren, die Mitglieder im Nils-Nager-Club der RHEINPFALZ sind, schauten sich alle sieben Kinderfilme des Festivals an und bewerteten diese mit einem „Kritikerbogen“. Anhand der Bögen wurde der Siegerfilm bestimmt.

Wer wissen will, welcher Film gewonnen hat, schaut vorher auf www.fllu.de. Der Eintritt beträgt 5,00 Euro. Im Anschluss an die Preisverleihung wird der Siegerfilm noch einmal gezeigt.

FESTIVAL DES DEUTSCHEN FILMS
20. LUDWIGSHAFEN AM RHEIN

Wir leben Pfalz. **DIE RHEINPFALZ**